



*Erfahrungsbericht von Moritz Lürig*

## Motivation und Organisation

Nach dem Studium der Umweltwissenschaften zwischen 2006 und 2010 in Oldenburg trat ich im Herbst 2011 den Masterstudiengang Marine Umweltwissenschaften mit dem Wunsch an, zumindest einen Teil des Studiums an einer außereuropäischen Hochschule zu verbringen. Mit seinen interessanten marinen Ökosystemen, weiten Landschaften und einigen der renommiertesten Meeresforschungsinstituten der Welt hatte sich Kalifornien schnell als Wunschziel herauskristallisiert. Nachdem ich zunächst überlegt hatte ein komplettes Auslands-Semester an einer Partneruniversität zu verbringen, erschien mir ein projektbezogener Aufenthalt dann doch sinnvoller. Größere Freiheit abseits von festgelegten Kursen und mehr Flexibilität in Planung und Durchführung waren Gründe, aber auch die Tatsache, dass ich damit nicht auf eine bestimmte Universität festgelegt war, sondern über die persönlichen Kontakte von Wissenschaftlern aus Oldenburg mir den Ort „aussuchen“ konnte.

Gegen Ende 2012, nach Abschluss der meisten Master-Kurse und Erfüllung von fast allen Prüfungsleistungen fragte ich schließlich Professor Hillebrand, für dessen Fachbereich Ökologie und Biodiversität ich mich am meisten interessiere, ob er Kontakt zu einem Kollegen mit ähnlichen Schwerpunkten in den USA herstellen könne: mit Jay Stachowicz, Professor für Ökologie und Evolution an der University of California in Davis, stand ich bald darauf persönlich in Kontakt. Mit ihm und seiner Postdoktorandin Rebecca Best, welche mich vor Ort betreut hat, besprach ich dann Anfang 2013 ganz unkompliziert per Skype und Email das Thema der Arbeit, den zeitlichen Ablauf und weitere Details. Die Universität in Davis ließ mir im Frühjahr '13 Unterlagen für das erforderliche Studentenvisum zukommen, so dass ich Ende Mai mein Visum in den Händen hielt und Mitte Juni in den Flieger nach San Francisco steigen konnte.



## Unterkunft und Arbeitsplatz

Gearbeitet habe ich nicht am Campus der Universität von Davis selbst, welches ca. zwei Stunden landeinwärts nahe Sacramento liegt, sondern im angegliederten Bodega Marine Laboratory (BML) im winzigen Fischer- und Touristendorf Bodega Bay. Bekannt durch den Dreh des Hitchcock-Films „Die Vögel“, liegt die sichelförmige Bucht recht abgeschieden, ca. eine Stunde nördlich von San Francisco. Dort war ich mit anderen Studenten untergebracht die im Labor gearbeitet haben und für die, so auch für mich, die gesamte



Unterkunft durch die Uni angemietet und bezahlt wurde. Von dort konnten wir jeden morgen durch die Dünen zum Institut laufen, das Arbeitsplatz für ca. 20 Wissenschaftler und mehrere Doktoranden ist. Wie auch in vielen anderen Unis und Forschungseinrichtungen des Landes, werden im „academic summer“ - der vorlesungsfreien Zeit, ein Großteil der Projekte und Forschung in Ökologie und Biologie realisiert. Daher war ich neben der Arbeit an meinen Versuchen auch in vielen anderen Projekten mit eingebunden und konnte mit etlichen PhD Studenten zusammenarbeiten.

Während meiner eigentlichen Arbeit war ich in ausgezeichneter Betreuung: Jay und Rebecca haben sich sehr dafür eingesetzt, dass ich so viel wie möglich aus meinen Versuchen lernen konnte und mir ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit zugebilligt; waren dabei aber jederzeit für Probleme und Fragen ansprechbar. Darüber hinaus hatte ich für meine Versuche extrem gute materielle und logistische Rahmenbedingungen; viel Laborfläche und während der Hochphase meine Experimente sogar Hilfe von HiWis und Freiwilligen.



Ich hatte offiziell den Status eines Gastwissenschaftlers, der mir Zugang zu allen technischen Einrichtungen und dem Uni-Netzwerk, aber auch Seminaren, Workshops und Vorträgen gewährt hat. Einen Arbeitsplatz gab es für mich im Großraumbüro bei den Doktoranden und Postdoktoranden aus meiner Arbeitsgruppe, in die ich mich sofort sehr gut integriert gefühlt habe. Überhaupt war die Arbeitsatmosphäre am Institut ausgesprochen angenehm und es gab viele Möglichkeiten auch mit renommierten Forschern über ihre Arbeit zu sprechen. Dies traf auch für die Gäste zu, die von anderen großen Universitäten wie Stanford oder Berkeley zu Besuch waren. In lockerer Runde wurde dabei Sandwiches und Cola aus dem Nähkästchen geplaudert; über die eigene Arbeit, wie man an seinen Job gekommen ist oder was einen Spitzenforscher privat umtreibt. Für Studierende die sich (wie ich, zumindest zum damaligen Zeitpunkt) nicht sicher waren, womit es nach dem Abschluss weitergehen soll, waren das höchst interessante Gespräche.

## Freizeit

Bodega Bay liegt recht isoliert und die meisten Kollegen vom Lab wohnen in anderen kleinen Orten und Städtchen, weiter landeinwärts. Da sind Verabredungen erforderlich - und finden auch durchaus häufig statt: ob Fußball und Softballspielen, Kneipenbe-



suche (die Zahlreichen „Mikrobrauereien“ sind extrem beliebt) und Konzerte oder Outdoor Aktivitäten - in Sonoma County gibt es vieles zu erleben. Zudem sind die großen Nationalparks wie „Redwood“ oder „Yosemite“ in Reichweite, so dass Wochenendtrips für uns möglich waren. Überhaupt hatte ich das Glück mit sehr unternehmungslustigen Menschen unterwegs zu sein, die mich ganz selbstverständlich überall mit hingenommen haben.



Blick von der Brücke auf das „Golden Gate“

Die Ausflüge nach San Francisco fand ich am schönsten: die Fahrt über die Golden Gate Bridge mit Blick auf den Pazifik, die vielen Museen und Konzerte und natürlich die Besuche im Giants Ballpark lassen sich dabei schwerlich in Wort oder Bild angemessen wiedergeben. San Francisco und die „Bay-Area“ ist eines *der* kulturellen Zentren der Vereinigten Staaten. Nordkalifornien ist übrigens sehr Fahrradfreundlich: ganz selbstverständlich darf man auf allen Straßen fahren, Autos nehmen besondere Rücksicht und es gibt viele schöne Touren an der Küste entlang und im Landesinneren. Ich selbst hatte mein Rennrad eingepackt und konnte auf vielen Touren am Highway One entlang Seeluft schnuppern.



Bei der Arbeit in den Seegrasswiesen

Zum Ende meines Aufenthalts im November gab es dann noch ein besonderes Highlight: mit anderen BMLern hab ich an der Fachkonferenz der „Western Society of Naturalists“ in Oxnard teilgenommen. Dort, in Südkalifornien, konnte ich vor anderen Biologen und Ökologen die Ergebnisse meiner Arbeit in einem Vortrag präsentieren, eine wertvolle Erfahrung! Das Hotel, direkt am Strand gelegen, diente auch als perfekte Umgebung um mit anderen Forschern und Studenten in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Die Frage, wie es für mich nach dem Studium weitergehen soll, war für mich übrigens bald nach meiner Rückkehr beantwortet: neben der exzellenten Betreuung und den Ausgezeichneten Arbeitsbedingungen während meines Aufenthaltes hat diese Konferenz gezeigt wie viel Spaß wissenschaftliches Arbeiten machen kann und war sicherlich ein Beitrag zu meiner Entscheidung, sich nach Abschluss des Masterstudiums um eine Promotionsstelle zu bemühen - in Kalifornien!